

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Bestellungen, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 100.

Donnerstag, den 30. August 1900.

66. Jahrgang.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Schmiedeberg Blatt 179 auf den Namen des Carl Wilhelm Thieme und des Carl Gustav Wiesner eingetragene Grundstück soll am 17. Oktober 1900, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 19,1 Nr. = 103 R. groß und auf 29 500 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus dem Flurstück Nr. 191c des Flurbuches für Schmiedeberg und ist mit dem Wohnhause Nr. 32N des Brandatasters bebaut.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 12. Juli 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, den 21. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

Za. 16/00 Nr. 10.

J. B.: W. S. S.

Mt. Häuptler.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Schmiedeberg Blatt 180 auf den Namen des Carl Wilhelm Thieme und des Carl Gustav Wiesner eingetragene Grundstück soll am 17. Oktober 1900, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 18,0 Nr. = 97 R. groß und auf 32 000 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus dem Flurstück Nr. 191d des Flurbuches für Schmiedeberg und ist mit dem Wohnhause Nr. 32O des Brandatasters bebaut.

Der Ueberschuß in der Reichskasse.

Die friedliche Politik des deutschen Reiches, die rastlose Arbeit der deutschen Bürger und das blühende Gedeihen von Deutschlands Industrie und Handel haben für die Reichskasse den größten bisher erreichten finanziellen Erfolg gezeitigt. Trotz der erheblichen Mehraufwände für die Kriegsslotte, das Heer und die Kolonien und trotz der reichlichen Zurückzahlungen der Matrikularbeiträge der deutschen Bundesstaaten aus den Zolleinnahmen ist im verflochtenen Finanzjahre 1899 der größte aller bisher erzielten Ueberschüsse in der Reichskasse, rund 32 1/2 Millionen Mark Ueberschuß, erreicht worden. Es ist dies nicht nur eine hohe Ehre für die deutsche Politik und Arbeit, sondern dieses Ergebnis zeugt auch von einem bedeutenden Wachsthum des deutschen Volkswohlsandes, da der Ueberschuß nicht durch neue Steuern, sondern durch das Anwachsen der Zolleinnahmen, also durch die Vermehrung der Kaufkraft des deutschen Volkes entstanden ist. Sicher wird auch dieses glänzende Resultat dem deutschen Kredit und den Finanzen zu Gute kommen, und muß auch der Wunsch ausgesprochen werden, daß es nunmehr auch bald den deutschen Finanzministern und der deutschen Finanzwelt gelingen möge, dem Zinsfuß und den Staatspapieren in Deutschland eine ähnlich bevorzugte Stellung wie in England und Frankreich zu geben, und sollte es durch Vermehrung des Goldbestandes der Reichsbank geschehen, wozu Deutschland die Mittel hat. Betrachten wir den Stand der Reichsfinanzen etwas näher, so ist nach der Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ der Ueberschuß, welchen das Finanzjahr 1899 für die Reichskasse ergeben hat, mit den rund 32 1/2 Millionen Mark der größte, der bisher erzielt wurde. Die kurz vorhergegangenen Jahre hatten sich zwar dieser Summe genähert, so belief sich der Ueberschuß für 1898 auf 30 1/2 Millionen, für 1894 auf 25,4 Millionen, für 1896 auf 28,5 Millionen; in der Weise jedoch, wie es für 1899 der Fall gewesen ist, hatten sich damals die einzelnen Einnahmen nicht gesteigert. In den vier noch weiter zurückliegenden Jahren ist kaum die Hälfte der genannten Ueberschüsse erzielt worden. Es brachte das Jahr 1895/96 einen Ueberschuß für die Reichskasse von 11,9 Millionen, 1894/95 von 7,2 Millionen, 1893/94 von 14,2 Millionen und 1892/93 von 1,1 Millionen. Jedenfalls sind die neunziger Jahre für die Reichskasse günstig verflochten. Während aber für die Reichskasse das Jahr 1899 sich als das günstigste darstellt, ist dasselbe mit dem finanziellen Verhältnisse des Reiches zu den Einzelstaaten

nicht der Fall. Hier stellt sich die Entwicklung in den genannten Jahren folgendermaßen: Die vom Reich an die Einzelstaaten zu leistenden Ueberweisungen überschritten im Jahre 1892/93 den Etat um 7,8 Millionen und blieben 1893/94 hinter denselben um 10,5 Millionen zurück. Von da an haben auch die Ueberweisungen regelmäßig ein günstiges Ergebnis gehabt. Im Jahre 1894/95 überstiegen sie den Etat um 27,4 Millionen, 1895/96 um 26,4 Millionen, 1896/97 um 27,1 Millionen, 1897/98 um 29 Millionen und 1898 um 26,3 Millionen Mark. Im Jahre 1899 ist der Ueberschuß auf 136 568,27 Mark gesunken. In dieser Beziehung stellt sich danach das Jahr 1897/98 als das günstigste der in Betracht gezogenen Reihe dar. Man wird aber bei dem Vergleich nicht vergessen dürfen, daß von den Mehreträgen der Ueberweisungssteuern im Jahre 1899 nicht weniger als 30,7 Millionen Mark zur Abbildung der vorläufig in den Etat eingestellten Zuschüsse des außerordentlichen Etats verwendet sind. Jedenfalls zeigt auch eine Betrachtung der Entwicklung des finanziellen Verhältnisses des Reiches zu den Einzelstaaten, daß diese während der zum Vergleich herangezogenen Jahre mit einziger Ausnahme des Jahres 1893/94 günstig gewesen ist.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Theater. Als letzte Sonntags-Vorstellung hatte die Direktion die Posse „Der Zigeunerbaron und der sanfte Heinrich“ gewählt, ein Stück von zwar leichter Bauart, aber nicht ohne sittlichen Untergrund und von so netzlich wirkender Ornamentik, daß man sich darin einige Stunden bei der lustigen Gesellschaft ganz wohl fühlt und gar nicht aus dem Lachen herauskommt. Sind wir für diese humorvollen Stunden den geschickten Darstellern obigen Schwanks dankbar, so können wir auch unsere Anerkennung nicht versagen für die am Montag stattgefundene Aufführung des „Trompeter von Säckingen“. Als Träger der Hauptrollen traten Herr und Frau Direktor Zahn wie auch die übrigen Darsteller in kleidsamen und ausgesucht feinen Kostümen und dazu mit einer Noblese auf, die geeignet war, sich als Lieblinge in die Herzen der Zuschauer einzuschmeicheln, wenn dies überhaupt nach den bisherigen Erfolgen noch in höherem Grade möglich wäre. Unsere Anerkennung wollen wir auch besonders Fräulein Laueremann nicht vorenthalten, die, obwohl wenig zu sagen, doch durch ihr lebhaftes Mienenspiel wesentlich zum Gelingen beigetragen hat, wie auch Fräulein Dajede sich als recht brauchbare Schauspielerin ein-

führte. Ferner dürfen wir der wirksamen Ausfüllung durch die Stadtkapelle nicht vergessen.

Dippoldiswalde. Heute Donnerstag Abend 8 Uhr wird im hiesigen Rathstellers der bekannte Aftircareisende Theodor Westmark einen Vortrag halten. Derselbe wird u. A. folgende Punkte enthalten: Reise von Panama nach M'Quata, die Schwiegermütter von Las Palmas, ein Krotobil unter meinem Bett, Stanley-Wiffaire, romantische Gemälde, Sitten unter den Rannibalen, Rasten der Menschenfresser, ihre Palabros (Rathsversammlungen), Arbeiterverhältnisse, Sklaven, falsche Haare, Schmutz, Religion, Menschenfresserei, Mahlzeiten, Gastereien der Rannibalen, Menschenopfer und Begräbnisfeierlichkeiten, Leichentanz, ein Boot von einem Flußpferd umgeworfen, Handel und Slavery.

An den hiesigen Gewerbeverein wurden f. Z. vom Ausstellungscomitee in Sanda Looje gesendet mit der Bitte um Vertrieb derselben. Den Erwerbern hiermit die kurze Mittheilung, daß von diesen Loojen überhaupt nur 2, die Nummern 821 und 822, bei der Ziehung mit Gewinnen gezogen worden sind, die übrigen Looje sind leer ausgegangen.

Glashütte. Den drei von hier auf der Weltausstellung vertretenen Firmen sind die höchsten Auszeichnungen zu Theil geworden. Die Firma A. Lange und Söhne war „Hors de Concours“, der Chef der Firma Herr Uhrenfabrikant Emil Lange, genos die seltene Auszeichnung als „Member du Jury“ (Preisrichter), während die Erste Deutsche Rechenmaschinenfabrik Arthur Burkhart sowohl, als auch die Präzisions-Uhrenfabrik von Straßer u. Kohde mit dem Grand prix, der Medaille d'Or, für ihre Erzeugnisse, hochehend für unsere Industrie, die höchsten Auszeichnungen erwarben.

Glashütte. Borigen Sonntag war das Kompagnieschießen der hiesigen Schützengesellschaft, wobei die Birnaer Stadtkapelle zu Aus- und Einzug, sowie dann die Ballmusik spielte.

Der Jünglingsverein hielt in der Schüller-mühle ein Sommerfest mit Bogelschießen und Vorträgen. Der Gesangverein Kreifcha hatte mit Damen einen Ausflug nach hier unternommen und dem hiesigen Männergesangverein vorher den Wunsch zu erkennen gegeben, einige frohe Stunden zusammen verleben zu können, was derselbe auch mit Freuden begrüßte. Die Zusammenkunft war im Garten von „Stadt Dresden“. Der bereits seit 30 Jahren unter der Leitung des Herrn Kantor Sennig stehende Kreifchaer Verein gab mehrfache Proben

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zerkleinerte und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.